

Wenn Pfingsten vorüber ist ...!

Wie jedes Fest, so ist auch das Fest der Pfingsten ein Abschnitt im Jahreslauf, dazu, um einen Ruhepunkt zu bieten, von dem es mit neuer Tatkraft vorwärts gehen soll. Pfingsten nun leidet aber die Zeit ein, die für jeden die schönste Zeit im Jahre sein muß. Die Natur hat sich aufs neue gekleidet, die Sonne lacht und lodt. Man liebt nicht mehr die engen Räume, die einen monatelang umschlossen, man strebt hinaus. Mit dem Pfingstfest steigt die Wanderlust ein, mit aller Kraft treibt sie selbst den eingeweichten Stubenhocker vor die Tore. Einige Monate herrlicher Freude am Leben nehmen ihren Anfang. Ist es nicht Freude am Leben, wenn man das Bündel schnürt und aus der Enge hinauszufliegen kann, jeder seiner besonderen Reizung entgegen. Dieser zu seinem kleinen Wochenendhaus, jener zu seiner kleinen Barzelle, einer in den Wald, der andere an das Wasser. So mannigfaltig sind ja die Reize, die die erwachte, sich entfaltende Natur zu bieten vermag. Das herrliche Pfingstwetter hat den richtigen Aushalt für die Zeit gegeben, die nun eingeleitet ist, und die Feiertage sind von jedem nach Herzenslust ausgenutzt worden. Die Zeit hat ihren Anfang genommen, die als die festliche Zeit gilt, denn zwischen Pfingsten und Weihnachten liegen ja die meisten Tage. Und obwohl der Lauf der Zeit nicht so bald durch einen neuen Ruhepunkt unterbrochen wird, schaut doch aus den langen Frühlings- und Sommermonaten eines treudig hervor: Die Ferienzeit, sie, die jetzt ja nicht mehr für die Kinder allein gilt, sondern die für jeden heute zum Leben gehört. Auf diese Tage der Ausspannung, der gründlichen Erholung, ist an den Pfingsttagen vorgearbeitet worden, denn auch so viele pflegen ja am Pfingstfest ihre Sommerwohnung zu suchen, den Ferienaufenthalt festzulegen. Auch man auch in diesem Jahre den Verhältnissen entsprechend rechnen und überlegen, so wird es sich niemand nehmen lassen, trotzdem und sei es noch so billig und unter großen Einschränkungen seine Ferien irgendwo draußen in Wald und Wiesen, auf dem Lande, an der See zu verlegen. Vielleicht hat die Beschränkung der Auslandsreisen durch die Devisenbewirtschaftung das getan, daß viele, die durchaus ins Ausland fahren, ohne ihre Heimat gut zu kennen, sich gezwungen sehen, in deutschen Bädern und Sommerfrischen wohl sein zu lassen. Das ist nun nach Pfingsten einmal Tagesgespräch: Wohin reisen sie? Und jeder weiß, was er sagen soll, denn sein Programm ist fertig. Pfingsten hat die Entscheidung gebracht. Und war es nicht Pfingsten, so war es das herrliche Wetter, das drängend und lockend hinausweist. Freue dich, nach dem Ruhepunkt in der Zeit der Lust, kommen Tage, die dir allein gehören, kommen die Ferien und sie sind ja für den Glücklichsten, der aus der Fabrik, aus dem Kontor, aus der Häuslichkeit in ein anderes Milieu eilen kann, Höhepunkte des Lebens!

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 19. Mai 1932

- Wettervorhersage für den 20. Mai (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Keine wesentliche Änderung des Witterungscharakters.
- Daten für den 20. Mai 1932. Sonnenaufgang 4.02 Uhr. Sonnenuntergang 19.51 Uhr. Mondaufgang 21.07 Uhr. Monduntergang 3.28 Uhr.
- 325: Konzil zu Riessa (bis 25. August).
- 1664: Der Architekt Andreas Schläter in Hamburg geb. (gest. 1714).
- 1764: Der Bildhauer Gottfried Schadow in Berlin geb. (gest. 1850).
- 1798: Der Stenograph Wilhelm Stolze in Berlin geb. (gest. 1867).
- 1799: Der Schriftsteller Honoré de Balzac in Tours geb. (gest. 1850).
- 1846: Der Heerführer Generaloberst Alexander von Kluck in Münster geb.
- 1917: Ende der Frühjahrsschlacht bei Arras (seit 2. April).

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Riessa.

Nachdem der zuletzt in den jüngst vergangenen Monaten abgehaltene Kursus der Lehrabteilung des Freiw. Sanitätskorps für sich beendet worden war, fand abschließend gestern abend von 7/7 Uhr an in der Turnhalle der Wasserturnschule

die Prüfung der Lehrabteilung

statt. Die Turnhalle war zu diesem Zwecke teilweise mit anschaulichem Material, Bildern und sanitären Apparaten, ausgestattet worden. Zunächst hatten die uniformierten Freiwilligen Sanitätskolonnen von Riessa und Strehla, sowie die Lehrabteilung in einem offenen Reded, geführt vom Riessaer Kolonnenarzt, Herrn Dr. med. Redde, Aufstellung genommen. Der Prüfung wohnten u. a. Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider, Riessa, der 1. Vorsitzende des Landesvereins vom Roten Kreuz Herr Dr. med. Hofe, Dresden, der 2. stellvertretende Vorsitzende genannten Vereins, Herr Gewerbestudienrat Mann, Führer

der Freiw. Sanitäts-Kolonnen Riessa, sodann der Bezirksinspektent Herr Dr. med. Zimmermann, Riessa, als Prüfungskommissar, Vertreter der Riessaer Reichsbahn- und der Reichspostbehörden, sowie sonstige Interessenten bei. Herr Hofe leitete den Prüfungsvorgang mit erläuternden Worten ein, die er an die Anwesenden, insbesondere an die rund 50 Prüflinge (Damen u. Herren), richtete und wobei er auf die ernste Arbeit der Anwesenden in ihrer Eigenschaft als Mitglieder der Freiw. Sanitäts-Kolonnen hinwies. Hiernach nahm Herr Dr. med. Redde, Riessa, die eigentliche Prüfung der Lehrabteilung vor. Die Prüfung bestand im wesentlichen aus zwei Teilen, der mündlichen Befragung und der praktischen Vorführung, die sich untereinander abwechselnd ergänzten. Allgemeine Fragen über die Bedeutung, den Zweck und das Ziel der Sanitätskolonnen leiteten über zu den Fragen, die die Kenntnis über den gesunden Menschen bei den Prüflingen feststellen wollten, denen sodann spezielle Fragen über den Rettungsdienst der Freiw. Sanitäts-Kolonnen gestellt wurden. Im praktischen Prüfungsteil wurden die verschiedenen Methoden der künstlichen Atmung nach Maßgabe der Notwendigkeit bei den unterschiedlichen Unglücksfällen vorgeführt, wie auch die praktische Vorführung schriftlich gestellt und mündlich von den Prüflingen zu erläuternden Aufgaben aus dem Dienst eines Sanitäters in diesem Prüfungsteil erfolgte. Diese Aufgaben erstreckten sich insbesondere auf die Fertigkeit des Verbandanlegens, sowie der sachgemäßen Aufhebung und Abtransportierung von Verletzten. Mit Interesse folgten sowohl die Anwesenden wie auch die Herren der Prüfungskommission der Durchsicht der einzelnen Prüfungsaufgaben; es war dabei festzustellen, daß der Kolonnenarzt, Herr Dr. Redde, seinen Kursusteilnehmern ein tüchtiger Lehrer ist und letztere ihm lehrreiche Schülerinnen und Schüler gewesen sind, die mit aufrichtiger Liebe zu diesem edlen Werk der Hilfeleistung an unseren Mitmenschen stehen.

Im Anschluß an die Prüfung richtete der Inspektent Herr Dr. Zimmermann Worte hoher Anerkennung an die geprüften Damen und Herren. Er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß sowohl die sehr eingehenden Fragen zum allergrößten Teile richtig beantwortet wurden und daß auch die vorgeführten praktischen Übungen geübt hätten, daß mit Eifer und Fleiß, vor allem aber auch mit Verständnis geübt worden sei. Der Gang der Prüfung habe seinen vollen Beifall gefunden. Alles in allem sei die Prüfung als gut zu bezeichnen. Er ermahnte die Beteiligten, in ihren Bestrebungen nicht nachzulassen, sondern das Gelernte theoretisch und praktisch immer wieder zu wiederholen, und wenn der Ruf zur Hilfeleistung ergehe, sich stets bereit zu zeigen, zu helfen. Redner gab ferner dem Wunsch Ausdruck, daß alle in ihrem Ehrenamt als Sanitärer Befähigung finden in dem Bewußtsein, den Kranken und Verletzten zu dienen, zum Segen unseres Vaterlandes. Nachdem Herr Dr. Zimmermann noch ganz besonders dem Kolonnenarzt Herrn Dr. Redde für dessen mühevollen Aufopferung, sowie allen Mitgliedern der Riessaer und Strehlaer Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Anerkennung und Dank gesagt hatte, verabschiedete er die neuauftauchenden Damen und Herren und eröffnete ihnen, daß sie nunmehr in den Landesverein vom Roten Kreuz aufgenommen seien. Mittels Handschlags gelobten diese, ihre Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen, worauf ihnen die abgeleitete Armbinde des Roten Kreuzes ausgehändigt wurde.

Hiernach ergriff der Vorsitzende des Landesvereins vom Roten Kreuz, Herr Geheimrat Dr. Hofe, nochmals das Wort, um ebenfalls Anerkennung und Dank an alle Beteiligten auszusprechen und nochmals eindringlich auf die als Sanitärer freiwillig übernommenen Pflichten hinzuweisen. Er freute sich, daß die Freiw. Sanitätskolonne in der Stadt Riessa einen so beachtlichen Nachwuchs erhalte. Herrn Oberbürgermeister Dr. Scheider dankte Redner für das befundene große Interesse und hat um weitere wohlwollende Unterstützung. Den Dank an Herrn Dr. Redde brachte Herr Geheimrat Dr. Hofe sehr treffend dadurch zum Ausdruck, daß er diesem versicherte, daß die soeben erfolgte Prüfung die erste im Landesverein von so durchgreifender Gründlichkeit gewesen sei. — Nach reichlich dreistündiger Dauer hatten die Prüfungsdarbietungen ihr Ende erreicht.

Seit einer Reihe von Jahren unterhält die Freiw. Sanitäts-Kolonnen Riessa die Einrichtung dieser Lehrabteilung und hat sich damit ungemein verdient gemacht um die Verbreitung der Kenntnis sachgemäßer sanitärer Hilfsmaßnahmen im Kreise der Einwohnerschaft der Riessaer Pflanz. Ein Stamm gutgeschulter Samariter erwacht dem hiesigen Bezirk aus solchen Kurzen der Lehrabteilung, welche letzterer wiederum zu wünschen ist, daß sie sich auch in Zukunft eines regen Interesses vieler neuer Mitglieder erfreuen möchte. — „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“, dieses schöne Wort wird im Wesen des Freiw. Sanitätsdienstes zu einer lehrreichen, dem Allgemeinwohl dienenden Nützlichkeitsanwendung verwandelt, wovon sich alle die nicht ausschließen sollten, die an sich eine innere Berufung zu solchem Hilfsdienst fassen.

Polizeibericht. Gestohlen wurden in der Zeit vom 9. bis 14. 5. 32 von der Rixdosenplantage in Rixdorf (Eisenbahngelände) 4 Rixdosenbüchsen und vier Obstbaumpläne. Die Büchsen sind etwa zwei Meter hoch und waren vor vier Wochen erst gefertigt worden. Am unteren Teile sind die 280 Meter langen Pläne mit Steinfolienteer gefirnischt. Die Büchsen und Pläne sind mit einem 10 Zentimeter breiten blauen Firnisstreifen versehen. Wer über die Täter Mitteilungen machen kann, wird gebeten, dies dem Gendarmereiposten Rixdorf oder

sonstigen Polizeibehörde mitzuteilen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Konzert im Stadipark. Morgen Freitag veranstaltet die Kapelle Trokel im Stadipark ein großes Abendkonzert. (S. Anzeigenblatt.)

Kus den Riessaer Lichtspielhäusern. Im „Capitol“ gelangt mit dem neuen Programm ein ganz entscheidendes Stück mit „Gassenkinder“ in die Riessaer Lichtspielhäuser. „Gassenkinder“ ist ein Film, der die Geschichte eines kleinen Jungen erzählt, der in der großen Welt der Erwachsenen verloren geht. Der Film ist ein Meisterwerk der Kinderschau, das die Herzen aller Kinder und Eltern ergreift. Die Hauptrolle spielt ein kleines Kind, das mit seiner unerschütterlichen Liebe und Tapferkeit die Aufmerksamkeit der Zuschauer fesselt. Der Film ist ein wahrer Schatz für alle, die an der Entwicklung der Jugend interessiert sind. Er zeigt die Schwierigkeiten, die ein Kind in der großen Welt erleben kann, und die Wichtigkeit der Liebe und Unterstützung der Erwachsenen. Der Film ist ein Beispiel für die Kraft der Kunst, die Herzen zu öffnen und die Menschlichkeit zu stärken. Er ist ein Werk, das nicht nur unterhalten, sondern auch lehren kann. Er ist ein Geschenk an alle Kinder und Eltern, das sie nicht missen dürfen. Der Film ist ein Meisterwerk der Kinderschau, das die Herzen aller Kinder und Eltern ergreift. Die Hauptrolle spielt ein kleines Kind, das mit seiner unerschütterlichen Liebe und Tapferkeit die Aufmerksamkeit der Zuschauer fesselt. Der Film ist ein wahrer Schatz für alle, die an der Entwicklung der Jugend interessiert sind. Er zeigt die Schwierigkeiten, die ein Kind in der großen Welt erleben kann, und die Wichtigkeit der Liebe und Unterstützung der Erwachsenen. Der Film ist ein Beispiel für die Kraft der Kunst, die Herzen zu öffnen und die Menschlichkeit zu stärken. Er ist ein Werk, das nicht nur unterhalten, sondern auch lehren kann. Er ist ein Geschenk an alle Kinder und Eltern, das sie nicht missen dürfen.

Abgelehnter Schiedspruch. Am Dienstag nahm der Beirat der Bauergewerkschaft Dresden des Deutschen Bauergewerksbundes Stellung zu dem am Freitag für das sächsische Bauergewerbe gefällten Schiedspruch, der bekanntlich eine Lohnsenkung um rund 16 Prozent vorsieht. Der Schiedspruch wurde einstimmig abgelehnt.

Ferienurlaubskarten. Neben den Sommerurlaubskarten, die bei dem erholungsreisenden Publikum sich großen Interesses erfreuen, bleiben die Ferienurlaubskarten bestehen. Die letzteren gelten auf der Hinfahrt nach wie vor nur für Ferienurlaubszüge, die in Kürze allgemein bekanntgegeben werden und im allgemeinen nur noch zu Ferienbeginn verkehren. — Zu Beginn der Ferien steht in dicht bestellten Feriengebieten ein außerordentlich starker Abreiseverkehr ein. Viele und namentlich zusammengehörnde Kreise von Reisenden (Familien) werden sich gern der Vorteile, die die Ferienurlaubszüge bieten, bedienen. Auf Grund der Ferienurlaubskarte wird den Reisenden im Ferienurlaubszug ein Platz gesichert, zusammengehörnde Reisende können im allgemeinen damit rechnen, zusammen in einem Abteil untergebracht zu werden. Auf Fahrten über weite Strecken wird dem Reisenden das lästige Umsteigen und Warten auf Anschlüsse erspart. Die Reisenden werden im Ferienurlaubszug mit der Reiseleiterin von Schnellzügen bedient und sind von der Zahlung von Ein- oder Schnellzugauslagen befreit. Die Rückfahrt kann innerhalb der Geltungsdauer der Ferienurlaubskarte jederzeit angetreten werden. Die Ferienurlaubszüge gestalten vielfach den Reisenden außerhalb der Fahrt im Ferienurlaubszug — namentlich auf der Rückreise — verschiedene Wege für ihre Fahrt zu wählen. Die Ferienurlaubszüge nehmen wie früher auf Unterwegsbahnhöfen ihres Laufs Ferienurlaubszugreisende auf, wenn diese auch in einem Feriengebiet nicht gelegen sind.

Wullieferungsmöglichkeiten für Postpakete. Eine bequeme Wullieferungsmöglichkeit für Postpakete, die viele nicht kennen, bietet sich im gesamten Stadtgebiet von Riessa (auschl. Altwieba und Wetzdorf) dadurch, daß die Paketpoststellen während ihrer Zustellfahrten Pakete zur Weiterbeförderung entgegennehmen. Für die Wullieferung jeder Sendung wird eine besondere Gebühr von 20 Kpf. erhoben. Der Abnehmer eines Postpakets kann auch termündlich oder durch Briefwurf einer gebührenfreien kurzen Mitteilung in den Briefkasten die Abholung seiner Sendung aus der Wohnung beantragen. Das bei dem Postamt 1 in der Bahnhofstraße von 8/0 bis 19.15 Uhr ohne Unterbrechung und ohne Erhebung einer besonderen Einlieferungsgebühr während des Schaltergeschäftes für sonstige Sendungen Pakete angenommen werden, dürfte ebenfalls nicht allgemein bekannt sein.

Verbilligung der Fernsprechanlagen ab 1. Juli. Wie vom Reichspostministerium mitgeteilt wird, treten am 1. Juli ermäßigte Gebührensätze für Fernsprechanlagen und -Zubehörsanlagen in Kraft. Namentlich sind die Apparaturbeiträge herabgesetzt worden, wodurch den Teilnehmern die Einrichtung und Erweiterung von Fernsprechanlagen erleichtert wird. So ist z. B. künftig als Apparat-

Berein Deutsche Bühne, Riessa.

9. Gastspiel der Städtischen Theater Leipzig im „Capitol“ am 18. Mai 1932.

Der Mann mit den grauen Schläfen

Russpiel in drei Akten von Leo Lenz. In unserem Zeitalter der Umwertung aller Werte und Begriffe ist es beinahe eine banale, aber immerhin reichlich komische Folgerichtigkeit dieser „modernen“ Weltanschauung, daß das Et klüger sein will als die Henne, oder eben: die modernen Kinder spielen sich nur zu gern heute als die Erzieher ihrer Eltern auf. Erhaben steht unsre Jugend über den erfahrungreichen, wohlwollenden Anschauungen der reifen Menschen; zynisch verweist sie die Gewohnheiten, die gealterten Gebräuche der Reife ins Reich der Nichtigkeit — um trotz dieses „höheren Standpunktes“ im entscheidenden Augenblick traditionsgemäß dieselben in der Natur der Sache liegenden Torheiten und Dummheiten zu begehen, wie die Älteren. Diese so völlig naturwidrige seelische Einstellung unfruchtbarer Jugend hat man (zeitgemäß) alsbald als Vorwurf und Motiv unzähliger Lustspiel-Bühnenwerke benutzt, worin Amerikas und Englands Autorenkreise führend wirkten. Leo Lenz verwendet nun ebenfalls diese ergiebige Materie und leistet sich mit seinem Lustspiel einen sabelhaften Akt, in welchem er die teilweise Ueberspinntheit der jungen Mädchen unsrer Zeit gefeilt, — der Mädchen, die vielleicht in zunächst unbewußtem Selbstbetrug über die Liebe durchaus sachlich denken, die aber schließlich auch aus oberflächlichen Motiven den alten Herrn, den Mann mit

den grauen Schläfen, dem jüngeren Artgenossen vorziehen. Der erzieherische Wert des Lustspiels geht parallel mit der Weiskung dieses neuzeitlichen Mädchenkopfs. Zuzufolge der enttäuschenden Ergebnisse nach der Verlobung der zwanzigjährigen mit einem „guten Jüngling“, noch dazu dem Vater eines heimgekehrten Freierr, fällt die junge Dame langsam aus ihrem Wolkenreich überspannter Ideen heraus auf den zwar etwas weniger exzentrischen, dafür aber solideren Boden der natürlichen Denkungsart; außerdem erlebt sie dabei die wohlverdiente Demütigung, daß der einst abgewiesene Bewerber in der von ihm gespielten Rolle seines eigenen Vaters ihr diese wahrlich nicht süß schmeckende Belehrung zur Gedankenkorrektur erteilt.

Der Erfolg dieses Lustspiels an sich liegt in der Anwendung des Tricks der Doppelrolle. Dieser wird immerwährend fesseln und spannend auf das Publikum wirken, in gesteigelter Erwartung auf die Lösung des verstrickten und verzwickten Spiels.

Robert Mann, den wir gestern zum letztenmal inmitten des Leipziger Ensembles bei uns sahen, hat mit seiner Inszenierung dem Lustspiel den Nimbus einer schmissigen szenischen Spielweise verliehen, die allen denen ein Garant für fröhliche Stunden ist, die Weins Regale talent kennen. Außerdem holte der Künstler, der also auch die Doppelrolle des Barons Milanowitszen. und Jun. spielte, aus dieser alle Möglichkeiten der Komik und der Darstellungskunst heraus, so daß man die beiden Figuren, die der Künstler auf die Bühne zu stellen wußte, beinahe auch für zwei ganz und gar körperlich und geistig verschiedene Menschen, eben für Vater und Sohn, halten konnte. Die oft schon haben wir uns in Riessa an dem bewundernden künstlerischen Spiel Robert Manns erfreuen können, das uns die unergründlichen Fähigkeiten des

Künstlers immer wieder von neuem und in angenehmster Ueberraschung präsentierte; schade, daß Nordhausen den Künstler, der künftig nach Hamburg verpflichtet ist, verliert. Karin Bielmeyer, deren kaufmännische Entwicklung sich von Gastspiel zu Gastspiel in Riessa auf immer höherer Stufe erkennen läßt, wußte die Wandlung vom Ueberspannten zum Natürlichen in der Gedankenwelt eines Mädchens unsrer Tage reizend und sympathisch zu charakterisieren. Martina Ottos Mutter war in den Partien der beiden Vorgenannten mit der Abgefärbtheit, Ueberlegenheit, Klugheit und Toleranz der Künstlerin und ihrer Ideenwelt der ruhige Pol, von dem aus der anfänglich so verwirrte Lauf der gezeigten Gedankenbilder des Spiels endlich selbst zu Sicherheit und Natürlichkeit gelangte. Alfred Schlageter und Petra Heldrich vervollkommneten das sicher geleitete Ensemble durch die Darstellung zweier Bühnenfiguren durchaus persönlicher Prägung auf angenehm abgerundete Art.

An Beifall fehlte es demzufolge auch nicht; er wurde herzlich gern gesendet und war so stark, daß er über die Latzache eines Leides nicht zu gut besuchten Hauses hinwegtäuschte.

Mit der gestrigen Aufführung ist die Gastspielfolge der Leipziger Städtischen Theater zunächst beendet. Ueber den besonderen Wert dieser künstlerischen Veranstaltungen hier besonders zu bemerken, ist wohl nicht mehr nötig; es sei mir dazu vor allem der Hinweis auf meine kürzlich im „Riessaer Tageblatt“ veröffentlichte Notiz „Kunst und Wissenschaft in Riessa im Winterhalbjahr 1931/32“ gestattet. Wir danken den Leipziger Gassen und dem Verein Deutsche Bühne wirklich wertvolle Abende, und wir freuen uns auf das Wiedersehen im Herbst. J. T. H.